

Bezirksrat will Kompromiss bei Wasserstadt

Gelände in Limmer soll weniger dicht bebaut werden / Stadt erstellt Verkehrsgutachten / Beteiligung gefordert

VON RÜDIGER MEISE

Sie hatten wieder ihre Mistgabeln mitgebracht: Mitglieder der neu gegründeten Bürgerinitiative gegen die neuen Wasserstadt-Pläne protestierten im Bezirksrat Linden-Limmer gegen eine verdichtete Bebauung des Geländes. Wie berichtet, will die Verwaltung auf dem alten Conti-Gelände rund 2000 Wohnungen bauen lassen statt der ursprünglich geplanten 600. Bereits in der Sanierungskommission hatten Anwohner ihr Missfallen bekundet – die Mistgabel mausert sich dabei zum Markenzeichen des Protests.

Mit großer Mehrheit forderte der Bezirksrat die Verwaltung auf, zeitnah eine umfassende Bürgerbeteiligung zu organisieren, bei der die Anwohner „befragt und aktiv an den Planungen beteiligt werden“, wie es in dem entsprechenden Antrag der Grünen heißt. Außerdem soll die Stadt für die Bebauung eine An-

waltungsplanung einleiten, um auch die Interessen sozial benachteiligter Gruppen zu wahren. Lediglich die SPD-Fraktion stimmte dieser Forderung nicht zu. Die Grünen-Fraktionsvorsitzende Silke Kleinhüchelkotten forderte ebenso wie viele Anwohner ein „offenes Verfahren“ zur Planung der Bebauung.

Alle Parteien im Bezirksrat machten deutlich, dass sie eine dichtere Bebauung der Wasserstadt für angebracht halten, finden aber die Zahl von 2000 neuen Wohnungen auf dem Gelände zu hoch. An die Anwohner gerichtet sagte Gabriele Steingrube (CDU): „Ihnen muss klar sein, dass wir in einer Stadt leben, in der es Veränderungen gibt – und nicht auf einem Dorf.“ Hintergrund für den Plan der Verwaltung, Wohnraum für rund 5000 Menschen auf dem Gelände zu schaffen, ist der wachsende Druck auf den Wohnungsmarkt in der Stadt.

Mehrere Anwohner äußerten die Angst, dass die Infrastruktur des Stadt-



Auf dem Areal der Wasserstadt plant die Verwaltung ein Zuhause für 5000 Menschen.

teils Limmer nicht ausgerichtet sei auf eine so große Menge an Neubürgern: „Wir haben nur einen Bäcker und keinen Schlachter in Limmer“, sagte eine Besu-

cherin. Zudem könne die Wunstorfer Straße die Last von mehreren Tausend Fahrzeugen zu den Hauptverkehrszeiten nicht aufnehmen: „Schon jetzt gibt es morgens einen riesigen Rückstau vor der Schnellwegauffahrt.“ Hans-Heiner Schlesier, Leiter des Sonderprogramms Wohnbauinitiative bei der Stadt, sagte, die Verwaltung habe zur Klärung möglicher Verkehrsprobleme ein Gutachten in Auftrag gegeben, das schnellstmöglich vorliegen soll. Ebenso würden Studien zu Lärmschutz und Nahversorgung erstellt.

Damit könnte ein Teil des Fragenkatalogs abgearbeitet werden, den Bauhistoriker Sid Auffarth im Auftrag des Arbeitskreises Stadtentwicklung vortrug. Dem Arbeitskreis ging es außerdem um die Verteilung der Sozialwohnungen im Stadtteil (im Gespräch sind 500) und um eine Sanierung und Erweiterung der Grundschule Kastanienhof in Erwartung Tausender Neubürger.